

# La Ratkaptisto - der Rattenfänger

Esperanto-Sektion Hameln erhält Post aus allen Erdteilen

Der Rattenfänger heißt auf Esperanto „La Ratkaptisto“, und so heißt auch die Hamelner Sektion des Deutschen Esperanto-Bundes in der „Universala Esperanto Asocio“. Der volle Name der Hamelner Sektion lautet „Esperantista Laborkomune La Ratkaptisto“, zu deutsch: „Esperanto-Arbeitsgemeinschaft Rattenfänger“.

Die am 1. April 1955 gegründete Arbeitsgemeinschaft zählte bisher zwölf Mitglieder, aber die Zahl der Esperanto sprechenden Hamelner dürfte wesentlich höher sein, sind doch die Lehrgänge der Volkshochschule seit 1949 von etwa hundert Teilnehmern besucht worden. Sie betreiben ihr Studium nicht nur aus sprachlicher Liebhaberei, sondern um briefliche Beziehungen zu Esperantisten in anderen Ländern anzuknüpfen. Die völkerverbindende Idee, über die Grenzen der Länder und Sprachen hinweg Verständigung und Freundschaft zu suchen, ist zunächst wohl auch der Hauptanreiz für die meisten Lernenden.

Einen Hinweis auf eine Anwendbarkeit im täglichen Umgang bietet aber bereits die lebhafteste Beteiligung der Eisenbahner. Diese haben immerhin die Möglichkeit, auf der Bahn Reisende mit der Esperanto-Nadel anzusprechen, um ihnen behilflich zu sein. Es soll nahezu 10 000 esperantosprechende deutsche Eisenbahner geben; die deutsche Abteilung des Eisenbahner-Esperanto-Weltbundes zählt 3100 Mitglieder.

Von der Hamelner Arbeitsgemeinschaft sind sieben Eisenbahner, ferner finden wir dort einen Mechaniker, einen Lebensmittelkaufmann, eine Ratsfrau, eine Chemikerin und eine Kontoristin. Der Vorsitzende, der diese Welt-Hilfssprache schon aus früherer Zeit beherrscht,

steht mit Sprachfreunden in sämtlichen Erdteilen im Briefwechsel. Tschechen und Schweden, Engländer, Spanier, Jugoslawen, Dänen, Nord- und Südamerikaner haben Briefe und Bilder geschickt, und es wurde recht bunt vor unseren Augen, als wir diese internationale Korrespondenz vor uns ausgebreitet sahen. Unter den Fotos war auch das einer 17jährigen Japanerin. Auch die Chinesen zeigen großes Interesse für die Welt-Hilfssprache.

Esperanto heißt auf deutsch „Der Hoffende“, der Wortbestand entstammt vor allem dem Romanischen und dem Englischen, die Formlehre ist denkbar vereinfacht. Erfinder der Welt-Hilfssprache war der Warschauer Augenarzt Zamenhof, der 1887 das erste Lehrbuch herausgab. Die Anhänger dieser Sprache sind sowohl örtlich wie auch nach Berufsgruppen erfasst. Es gibt Sektionen für Lehrer, Ärzte, Journalisten, Eisenbahn- und Postbeamte, ferner eine evangelische und eine katholische Sektion, eine solche für Blinde, eine Pfadfindergruppe, Jugendgruppen, eine Arbeitersektion, eine Gruppe der „Naturfreunde“ und noch manche weitere.

Für die Esperanto-Treibenden in den Großstädten bieten sich natürlich mehr Anregungsmöglichkeiten als in Hameln. So finden im hannoverschen Amerika-Haus („Die Brücke“) Literatur-, Film- und Theater-Abende statt; es gibt auch Laienspiele in Esperanto.

Nachdem der Hamelner Vorsitzende die Briefe und Karten aus aller Welt wieder weggeräumt hatte, breitete er die Werbeschriften deutscher Verkehrsvereine in Esperanto auf dem Tisch aus. Der prachvollste dieser Prospekte ist der von Kurhessen-Waldeck, 28 Seiten, mehrfarbig auf Kunstdruck-Papier. Auch Stuttgart, Nürnberg, Bonn, Köln und andere deutsche Großstädte treiben Fremdenverkehrs-Werbung in Esperanto. Hannover hat bereits mehrere Prospekte herausgegeben, desgleichen Berlin. Ein entsprechender Vorschlag an den Verkehrsverein Hameln konnte nicht berücksichtigt werden, weil es hier an fremdsprachigen Werbemitteln einstweilen nur den deutsch-englisch gedruckten Prospekt gibt.

Das kommende Wintersemester der Volkshochschule Hameln bringt zwanzigmal zwei Lehrstunden Esperanto. Ein fleißiger Sprachschüler kann in dieser Zeit hinreichend lernen, um sich der mannigfachen Weiterbildungsmöglichkeiten, wie der regelmäßigen Esperanto-Sendungen zahlreicher Auslandsstationen, bedienen zu können.

hey

## in - dann Tür auf!

richtet - Schöner und klarer Bau

wir unsere Sache gut gemacht?“ Diese Anerkennung wiederholte Hamelns Stadtoberhaupt später in herzlichen Dankesworten, mit denen er jener gedachte, die an diesem - wie er sagte - „schönen und eindrucksvollen Bau“ beteiligt waren. Dabei würdigte er besonders die Geschwindigkeit, mit der man hier zu Werke war: innerhalb von drei Monaten hatte man diesen ersten Bauehritt der neuen